

# Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt

**Bezugspreis:**  
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-  
jährlich 1 Mk. Einzeln Nummer 10 Pf.  
Erscheint an Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend Nachmittags.

**Bezugspreis:**  
Für die fünfzehntägige Versuch-Zeit über  
deren Raum 10 Pf. — Im Falle der  
für die fünfzehntägige Post-Zeit 25 Pf.  
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.  
Zulassungsbüro nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle, Buchdruckerei in Groß-Ottlitz.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhle in Groß-Ottlitz.

Nummer 14

Sonntag, den 1. Februar 1914

13. Jahrgang

## Amtlicher Teil. Steinschläger

zum Schlagen der Steine auf dem Wörthdorfer-Wärschnitzer Kommunikationsweg werden angenommen. Schlägerlohn 2,60 Mark pro cbm (einschl. Hammerunterhaltung).

Meldungen sind bei Straßenwärter Stölzer zu bewirken.

Ottendorf-Wörthdorf, den 10. Januar 1914

## Der Gemeindevorstand.

### Vertilches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottlitz, 31. Januar 1914.

Der hiesige Landwirtschaftliche Verein hielt gestern Freitag seine diesjährige Hauptversammlung ab, welche zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Herr Gutsbesitzer Beck, begrüßte die Erschienenen, insbesondere Herrn Kreisvereinssekretär Dr. Ritter, welcher gekommen war zur Ueberreichung eines Ehrenzeugnisses für die Dienstmagd Fräulein Emma Rosa Niemer aus Gunnersdorf, die seit 10 Jahren bei Herrn Mühlendefizier Kühn bedienstet ist. Bei den Worten der Ueberreichung betonte Herr Dr. Ritter die Treue, den Fleiß und die Anhänglichkeit die die Jubilarin zu ihrer Herrschaft bewiesen hatte, gleichzeitig aber auch das gute Einvernehmen, welches zwischen der Dienstherrin und der Bediensteten geherrscht hatte, besonders ausführte. Mit beglückwünschenden Worten für beide Teile nahm die feierliche Handlung ihren Schluß. Die folgenden Punkte der Tagesordnung fanden hiernach ihre Erledigung. Der Rassenbericht, welcher ein sehr erfreulicher war, wurde zur Kenntnis gebracht und dem Kassierer Entlastung erteilt. Weiter wurde beschlossen, gegen das undesugte Betreten der nichtöffentlichen Wege, sowie Wiesen, Felder und Wälder der Jagdpächter Vollmacht dahin zu erteilen, daß Verbotszettel angebracht und Uebertretungen zur Anzeige gebracht werden sollten. Betreffs des Stiftungsfestes wurde beschlossen dies am 13. Februar im Gasthof zum schwarzen Roß wie alljährlich abzuhalten.

Auf der 9. Wärschnitzstellung zu Dresden-M. erhielt Herr Paul Klotzke-Wörthdorf auf Langian-Wärschnitz den 1. und 2. Preis, auf rebusähnliche Platten den 1., 2. und 4. Preis zuerkannt.

Der Männergesangsverein „Deutscher Gruß“ bezieht am 8. Februar in sämtlichen Räumen des Gasthof zum Hirsch sein VII. Stiftungsfest. Noch vom vergangenen Jahre her, weiß die Einwohnerschaft, daß der zwar noch junge, aber lebenskräftige Verein sein Bestes der Bewohnerschaft bietet. Diesmal bezieht er seine Gründungsfest unter der Devise: Bannerweihe in Singlangkaufen. Veranlaßt zu dieser würdigen, aber humoristischen Feier ist er durch den Auszug, den er voriges Jahr in die Baumbühl nach Wobsdorf mit Kind und Kegel unternahm. Begeistert über die herrliche Baumbühl, die ihm die Sinne bestrahlte, hat der Fahnenträger sein Kleinod in den blauenreihen, lustigen Wobsdorfer Höhen vergessen. Nachforschungen sind bis jetzt ergebnislos verlaufen. Um aber im neuen Jahre nicht bannerlos umherzieren zu müssen, hat der Verein beschlossen, dieses Jahr eine Bannerweihe im Gasthof zum Hirsch zu begehen. Drum alle, alle kommt und feiert mit uns das Fest der Bannerweihe.

Postinspektoren. Das amtliche Verzeichnis der Kontonhaber bei den Postinspektoren im Reichs-Postgebiet wird in den nächsten Tagen nach dem Stande vom

1. Januar 1914 neu erscheinen. 86.400 Kontonhaber sind darin aufgeführt. Das Verzeichnis ist bei allen Postanstalten für 2 Mark käuflich. Kontonhaber erhalten es auf Verlangen von ihrem Postfachamt unter Aufschrift des Preises; auch können sie sich den regelmäßigen Bezug des Verzeichnisses, sowie der im Laufe des Jahres erscheinenden beiden Nachträge durch einmalige Bestellung bei ihrem Postfachamt sichern.

Weddingen. Am Sonntag hielt der landwirtschaftliche Verein eine sehr gut besuchte Versammlung ab, in welcher der Vorsitzende Sr. Exzellenz Herr Wirkl, Geh. Rat Dr. Wehnert einen Vortrag über den Wehrbeitrag hielt. Den anwesenden Grundbesitzern erläuterte er besonders die Frage: Wie wird der Extragewert eines Grundstückes berechnet?, worüber ja sehr viel Unklarheit herrscht. Der Vortrag trug dazu bei, Klarheit über die Berechnung zu schaffen. Am Abend fand ein Genoss-Konzert des hiesigen Männergesangsvereins statt, welches sehr zahlreich besucht war. Reicher Beifall belohnte den jungen Verein für seine Darbietungen.

Dresden. Von einem plötzlichen Unwohlsein befallen wurde der am Viktorienhaus stationierte Gendarmeposten. Der Beamte stürzte heftig zu Boden und blieb bewusstlos liegen. In einem nahen Hausarzt gebracht, wurde ihm die erste ärztliche Hilfe zu teil. Beim Fallen hatte sich der Beamte noch Verletzungen am Kopfe zugezogen.

Rönsdorf. Ein allgemein tiefes Mitgefühl erweckender Vorgang hat sich in der Wohnung des Schutzmanns Stelzner hier selbst am Mittwoch zugezogen. Dessen Frau hatte auf kurze Zeit die Wohnung verlassen, während das 1/2 Jahr alte Töchterchen im Kinderstube schlief. Als die bedauernswerte Mutter zurückkehrte, fand sie das Kind ersticht vor. Es war noch vorn herumgerollt und voll mit dem Hals an dem Auerbreiten hängen geblieben. Alle Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

Walter. Entgegen den früheren Angaben, daß bei regelmäßigem Ja- und Abfluß die Talperre bei Walter ungefähr 5 Jahre bis zu ihrer Fällung brauche, wird mitgeteilt, daß sie bereits jetzt bis zum oberen Rande voll ist. Das Wasser in der Talperre spült ebenfalls über ihre Mauern. Das ganze gleicht jetzt einem gemoltenen See, in und um welchen sich zahlreiche Wildenten niedergelassen haben.

Roßwein. Unter dem Verdacht Unterschlagungen begangen zu haben, wurde der hiesige Rechtsanwalt Dr. Kopich verhaftet und dem Rgl. Landgericht Freiberg zugeführt.

Leipzig. Eine ferische Dame hatte sich in der Person der 57 Jahre alten Frau Marie L. aus Wahren bei Leipzig vor dem Schöffengericht zu verantworten. Sie hatte einen Sendarmen, der einen Gerichtsbescheid bei einer in ihrem Privatgeschäft vorgenommenen Pfändung unterläßt, so daß vor die Brust gestochen, daß dieser hinterwärts in eine Menge leerer Bierflaschen fiel. Daran sah sie dem Beamten noch den Daumen der rechten Hand nach hinten, so daß der Sendarm mit dieser Hand gar nicht mehr zu-

lassen konnte. Das Gericht erkannte gegen die rabiate Frau auf eine Geldstrafe von 15 Mark.

In einem Grundstück in Leipzig-Lindenau wollte sich ein 18-jähriges Mädchen an einem Dien wärmen. Es rückte zu diesem Zwecke den vor dem Dien stehenden Schirm ab und lehnte sich nun mit dem Rücken gegen den Ofen. Hierbei ist es wahrscheinlich der Feuerung zu nahe gekommen, denn plötzlich fing die Kleider des Mädchens in Brand. Hierbei ist es wahrscheinlich der Feuerung zu nahe gekommen, denn plötzlich fing die Kleider des Mädchens in Brand. Hierbei ist es wahrscheinlich der Feuerung zu nahe gekommen, denn plötzlich fing die Kleider des Mädchens in Brand.

Als früh in der ersten Stunde ein hiesiger Versicherungsbeamter aus der Besatzungsanstalt an der Angerbrücke zu Leipzig-Lindenau herankam, verlor er ein junges Mann, der ihm von der Straße aus entgegenkam, ohne jeden Anlaß einen heftigen Stoß vor die Brust und entriß ihm eine aus einer Tasche herausfallende Ledermappe, mit der er die Flucht ergriff in der Richtung nach dem Sportplatz zu. Der Versicherungsbeamte kam durch den Stoß des Unbekannten zu Fall und brach den rechten Unterarm.

Vor kurzem bestrich eine Frau den Rohprodukthändler Veseleg hier in der Carolinenstraße der gemäßigten Gießerei. Eine nach längerer Beobachtung des Verdächtigen vorgenommene Revision der Geschäftsbücher dieses Händlers brachte soviel Belastungsmaterial zutage, daß die mit dieser Revision betrauten Kriminalbeamten den Veseleg aufforderten, zur näheren Untersuchung der Angelegenheit mit nach dem Polizeiamt zu gehen. Als die Beamten mit dem Händler das Geschäftsbücher verließen, fuhr gerade ein einpänniges Fuhrwerk bei ihm vor, dessen Kutscher dem Veseleg verschiedene Metalle zum Ankauf brachte. Zu gleicher Zeit fuhr auch ein anderer Mann mit einem Handwagen an, der ebenfalls mit Metall beladen war, das der Mann bei Veseleg verkaufen wollte. Im Hinblick auf den Vorgang sahen sich die Beamten beide Ladungen eingehend an. Auf dem größeren Wagen befanden sich außer mehreren Zentnern reinen Zinns, Messing-, Kupfer- und Kupferstücke auch zwei schwere kupferne Drahtseile. Run war am Tage zuvor von einer Ueberlandzentrale angezeigt worden, daß dort ein 19driges Kupferfabel von 50 Quadratmillimeter Querschnitt gestohlen worden war. Eine Prüfung des auf dem Wagen verladenen Rodels ergab, daß dieses offenbar ein Teil des gestohlenen angezeigten Drahtseiles war. Da die Besitzer der anstehenden Wagen, ein Leipziger Rohprodukthändler und ein hiesiger Goldgießer, somit der Gießerei ebenfalls verdächtig erschienen, nahmen die Beamten die Wagen und deren Besitzer gleich mit nach dem Hofe des Polizeigebäudes. Hier ergab sich schon beim Abladen, daß man einen sehr guten Griff getan hatte, denn es stellte sich sofort heraus, daß beide Wagen ausschließlich mit gestohlenen Metallen beladen waren. Zum größten Teil bestanden die Ladungen aus wertvollen Stücken reinen Zinns, die aus der Gießerei einer Fabrik im Westen Leipzigs gestohlen worden waren. Das Zinn allein stellte einen Wert von über 1200 Mark dar. In welchem Umfange die Gießereigehilfen betrieben wurden, zeigt das Verzeichnis eines Gefährtes, der zugab allein seit Juni vorigen Jahres an einen Hülfersteller für 11000 Mark gestohlene Metallmaterialien zu haben. Da man von jenen der zuerst festgenommenen Gehler

wieder auf mehrere Diebe und von diesen auf immer wieder neue Gehler kam, zogen sich die Ermittlungen längere Zeit hin. Hinter Schloß und Riegel kamen in dieser Sache bis jetzt über 20 Rohprodukthändler und Diebe von denen nur wenige von der Untersuchungsbehörde verschont blieben. Welcher Schaden in die Arbeiter einer bestohlenen Gießerei gefahren ist, erhellt übrigens daraus, daß einige der noch nicht zur Verantwortung gezogenen Spitzhüben das noch nicht abgesetzte Diebesgut factweise in Schrebergärten und abseits gelegene Winkel warfen, nur um sich der gestohlenen Sachen zu entledigen. Mit welcher Gewissenlosigkeit einzelne Metallschmelzer zu Werke gegangen sind, kann man daraus ersehen, daß sie sich nicht scheuten, das zu besonderen Zwecken beschaffte beste Zinn zeitweilig durch minderwertiges auszuwechseln, nur um das teure für sich verlaufen zu können, ganz unbekümmert darum, daß, wie sie wußten, Leben und Gesundheit ihrer Mitmenschen in einigen Fällen nur von der Güte des ihnen übergebenen Materials abhingen. Um eine Rekonstruktion des gestohlenen Metalls unmöglich zu machen, hatten die gerissenen Diebe größere Metallmengen einfach in andere Formen umgeschmolzen, so daß die zugezogenen Sachverständigen einzelne Metalle nur dadurch als gestohlen feststellen konnten, daß sie die Metalle chemisch setzten und miteinander verglichen. Trotz aller Bemühungen der Kriminalpolizei hat noch nicht ermittelt werden können, woher ein Posten 19 drigen für Niederspannungen dienenden Kupferseils (etwa 110 bis 120 Millimeter Querschnitt) und eine angebrochene und unangebrochene Rolle isolierten Kupferdrahts (R. G. A.) stammen, die bei einem festgenommenen Händler gefunden wurden. Mitteilungen hierüber sind der Kriminalabteilung erwünscht.

Elsterberg. Vorgestern nachmittags ereignete sich im benachbarten Döblau ein schweres Automobilunglück. Das Automobil der Blauener Elektrizitätswerke, das nach einer Reparatur eine Probefahrt unternahm, stürzte bei Döblau eine fünf Meter hohe Böschung hinunter und wurde vollständig zertrümmert. Der Chauffeur konnte rechtzeitig abpringen und erlitt nur leichte Hautabschürfungen. Von den beiden ihn begleitenden Freunden zog sich der eine schwere Knochenbrüche und der andere einen gefährlichen Beinbruch zu.

Delitzsch. Der Gemeindevorstand Enders im nahen Raschau, der sich seit Mitte dieses Monats entfernt und mehrere tausend Mark unterschlagen hatte, wurde vorgestern bei Pirna als Leiche aus der Elbe gezogen.

### Kirchennachrichten.

Ottendorf-Ottlitz.

Sonntag, den 1. Februar 1914.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Weddingen.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Großdittmannsdorf.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst.

### Dr. Thompson's Seifenpulver



spart  
Arbeit, Zeit,  
Geld.

Garantiert frei  
von schädlichen  
Bestandteilen

1/2 Pfund-Paket 15 Pf.



ter die  
berer  
Küche  
all"  
dort  
ber in  
Abends  
ber den  
Wache  
auferte  
den  
anderen  
am m.  
gingen  
lich so  
und  
in der  
stühle  
blüher  
den  
Dort  
analen  
in Er-  
un dort  
sicht er-  
en den  
DL.  
Tele-  
legen  
über  
sind,  
die die  
in die  
a bi-  
wird  
das  
Säu-  
mister-  
enten  
über  
diesem  
nische  
berer  
t ac-  
Ver-  
Die  
diesem  
ver-  
den  
a, so  
e in  
schen  
Barlo-  
hat  
nach  
eine  
Küche  
explo-  
acht  
kann  
den  
Nacht,  
werden,  
erfolge  
Lan-  
Re-  
Wie  
Krieg  
sich  
enden  
Die  
aut  
haben  
hoff-  
eren  
wachte  
auch  
und  
ein  
in  
Stadt  
wende

Ein Denkmal für Schröder-Stranz. Zur Erinnerung an die verunglückte Schröder-Stranz-Expedition, bei der beiden deutsche Forscher, darunter der Leiter der Expedition, Leutnant Schröder-Stranz, das Leben einbüßten, soll an der Nordküste von Spitzbergen ein Denkmal errichtet werden. Auch eine Rettungsstation, die späteren Seefahrer Expeditionen von Nutzen sein soll, wird zum Andenken an die deutschen Spitzbergenfahrer in der Nähe des Denkmals erbaut werden.

Die Angelegenheit des Grafen Nielshausen. Graf Nielshausen, der in Berlin auf seinen Geldbesitz untersucht wurde, ist wieder in Gräg eingetroffen. Über das Ergebnis der Beobachtungen wird Stillschweigen gewahrt. Die Voruntersuchung ist soweit gediehen, daß Ende Februar die Hauptverhandlung gegen den Grafen stattfinden kann. Der Graf steht bekanntlich unter der Anklage, seine Frau und seinen Neffen auf Schloß Dabowt Mord erschossen zu haben.

Unfall bei einer militärischen Übung. Ein schweres Unglück ereignete sich gelegentlich einer militärischen Übung bei den heftigen Ortschaften Karben und Rodheim. Dort war eine Division aus den Truppenteilen der Garnisonen Frankfurt, Offenbach, Hanau und Friedberg, bestehend aus Infanterie, Artillerie, Ulanen usw., zusammengezogen; auch eine Feldpostkompanie war ausgerückt, die die Mannschaften mit warmer Suppe und Konfekt zu versorgen hatte. Der kommandierende General des 18. Armeekorps von Schenk wohnte der Übung ebenfalls bei. Kurz vor Beendigung trat die 83. Artillerie aus Frankfurt nochmals in Tätigkeit, und nun beging ein Kanonier die Unvorsichtigkeit, in einer Entfernung von zwei Metern vor der Mündung eines Geschützes vorüberzulaufen, als gerade eine Kartusche abgeprägt wurde. Der Unglückliche wurde von einem Teil der Ladung in die Seite und gegen die Oberseite getroffen, wobei er schwere Verletzungen erlitt. Er wurde demnächst ins Lazarett geschafft. Nach einer weiteren Wundheilung wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

Elektrischer Betrieb auf der Chicagoer Bahn. Einen bemerkenswerten Entschluß haben die Verwaltungen der vierzig Eisenbahnen gefaßt, die den Verkehr von und nach Chicago vermitteln. Sie haben sich zum Zweck vereinigt, um gemeinschaftlich in dem Personen- und Güterverkehr in der Stadt und in den Industriebezirken der Umgebung den elektrischen Betrieb einzuführen. Nach Durchführung dieses Beschlusses wird keine Dampfmaschine näher als zehn Meilen an Chicago herankommen.

Nischenfeuer im New Yorker Hafen. Der Werft der Konhäler Company auf Long Island, unweit New York, ist durch ein Großfeuer arg geschädigt worden. Die gesamte Werft New Yorks hatte Fundamente an der Brandstätte zu tun, um der Flamme Herr zu werden. Dreißig nahezu vollendete Rotorboote wurden ein Raub der Flamme, darunter eines, das allein einen Wert von 200 000 Mark repräsentiert. Auch der größte Teil der Dockanlagen ist vollkommen vernichtet worden. Der Schaden beläuft sich auf nahezu 3 Mill. Mk.

Ein Personenzug im Hochwasser verfahren. Der Post- und Personenzug aus Chicago mit hundert Passagieren darin ist im Gebiet von Santa Barbara, der überfluteten Gegend, auf der Santa-Fé-Eisenbahn verloren gegangen. Man konnte keine Spur von ihm auffinden und begt die schwersten Verfolgungen für das Schicksal der Passagiere.

Allerlei vom Tage.  
Herzog Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg hat seinen Adjutanten, Hauptmann v. Grone, der am 1. d. Mts. in Hildesheim zwei Kinder dem Tode des Ertrinkens rettete, die Rettungsmedaille verliehen. — Dem Arbeiter Benninger, der zur Rettung eines herabstürzenden Eisenbahnwagens, der auf seinen Bahndamm ein Geldbehälter surrante, ein Leben in Höhe von 100 Mark.

Der Berliner Magistrat wird dem Schiedsgerichtskommissionen den Antrag stellen, zur Bekämpfung der Kosten des Empfanges der Vertreter des Wiener Magistrats und Ge-

meinderates 40 000 Mark zu bewilligen. Der Beschluß wird im Rat faßt werden.  
Bei einer kinematographischen Aufnahme in Ostafrika wurde der Deutsche Fritz Schindler von einem Löwen angefallen und gerissen.  
In Nizza drangen Einbrecher in einen Juwelierladen ein und erbeuteten für 100 000 Mk. Juwelen und 10 000 Mk. Banknoten.  
Die New Yorker Millionärin Josephine Krennd führte sich aus dem 12. Stockwerk eines Hauses auf die Straße und war sofort tot. Frau Krennd hatte kürzlich ihren Gatten durch den Tod verloren.  
Unweit Neffa (Arabien) wurden 60 Refugipflanze von kampfkräftigen Arabern überfallen und getötet.

Der Flug über den Ozean. Abfahrt mit einem deutschen Riesenluftschiff. Der Gedanke, im Luftschiff die Fahrt über den Atlantischen Ozean zu machen, der sich schon zweimal als unmöglich erwiesen hat — Wellmann wollte von Amerika nach Europa, Suchard von Madeira aus nach Amerika — scheint immer noch nicht aufgegeben zu sein; denn ein deutscher Ingenieur trägt sich mit dem Plane, ein neues Ozeanluftschiff zu bauen, das alle seine Vorgänger nicht nur

ist der neue Luftreise bestimmt, der Überquerung des Atlantischen Ozeans zu dienen. Dann aber soll seine Hauptaufgabe in der Massenbeförderung von Reisenden auf langen Strecken, namentlich über See bestehen. Die Größe des Schiffes ermöglicht die Mitnahme von 300 bis 600 Personen für längere Reisen. Für so viel Personen sind Schlaftabteile, sowie ein Speisesaal und ein Promenadenplatz vorhanden, also dieselben Bequemlichkeiten wie auf einem Ozeandampfer. Der Erfinder selbst bezeichnet sein Schiff als Ozean-Luftschiff, jedoch soll es auch für große Überlandreisen, für Massenbeförderung in unwirtlichen Gegenden und als Kriegsfahrzeug in Frage kommen.

Neue Feuergefährte. Wie das Luftschiff gegen einen aufziehenden Sturm dadurch geschützt werden kann, daß es hohe Luftschichten aufsucht, in denen der Sturm keine Gewalt hat, so ist auch die Feuergefährte auf diesem Ozeankreuzer ausgeschloffen. Eine äußerst sinnreiche Stoffsicherung macht ein Verbrennen des Luftschiffes unmöglich. Selbst wenn die äußere Hülle in Brand gerät, so können die inneren Kellen (Ballons) nicht in Brand geraten, weil der sie umgebende Stoffsack ohne weiteres das Feuer löscht würde. Die Großzügigkeit und Neuartigkeit, die Einfachheit und Zweckmäßigkeit des neuen Ozeankreuzers ist von bedeutenden Sachverständigen geprüft und bestätigt worden, wie auch alle übrigen Berechnungen des Erfinders den genauesten wissenschaftlichen Prüfungen standgehalten haben.

Die Kostenfrage. Der Bau des Riesenluftkreuzers mit Einschluß der Passagier-Einrichtungen wird etwa 2 bis 2 1/2 Millionen Mark erfordern, eine Summe, die allerdings in Deutschland sehr schwer aufzubringen sein dürfte. Die bisherigen Verluste, Geldleute für das Unternehmen zu gewinnen, sind nicht eben ermutigend gewesen. Man misstraut dem Plan, einen solchen Riesenflug durch die Hilfe zu finden. Im Gegensatz zu den Sachverständigen ist man in Finanzkreisen vielmehr der Ansicht, daß der Betrieb eines solchen Luftschiffes ganz unmöglich sei. In Amerika treibt, im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, hält man den Plan durchaus nicht für außergewöhnlich — Amerikas Technik schreut vor nichts zurück —, und es ist nicht ausgeschlossen, daß das nötige Kapital in Amerika zusammenkommt. Das wäre im Interesse der deutschen Luftschiffahrt besonders zu bedauern, wenn der Riesenluftkreuzer den Erfolg hätte, den der Erbauer und die vielen Sachverständigen von ihm erwarten. D.

### Rangerhöhungen bei hohen Militärs.



Generalmajor v. Seeringen, Generalmajor v. Wollfe, Generalmajor v. Klud.  
Die alljährlich, sind auch diesmal bei der Generalinspektion des Kaisers verschiedene Rangerhöhungen erfolgt. Die Beförderungen waren diesmal nicht so zahlreich, wie ja bei den außerordentlich umfangreichen Beförderungen aus Anlaß der letztjährigen Generalinspektion. Es sind diesmal der Generalinspektion

— In Bogador (Marokko) hat ein französischer Unteroffizier vier Personen durch Gewehrschüsse getötet, eine fünfte verletzt und dann sich selbst getötet.

on Größe, sondern auch an Betriebsicherheit überlegen soll.

Neue Bauart. Das neue Luftschiff soll zehnmal so groß sein als die größten bisher gebauten Luftschiffe. Es weist eine vollkommen neue Form auf, die gewissermaßen eine Zwischenform zwischen Starr- und Ballonschiffen bildet. Die besonderen Merkmale des neuen Schiffes sind außer seiner Riesengröße von 200 000 Raummetern das Dreifachsystem der Gasbehälter und die große Zahl und vielseitige Verwendbarkeit der Luftschrauben. Es sind außerdem Vorkehrungen getroffen, daß bei den praktisch in Frage kommenden Höhen niemals die ganze Luft entweichen kann, so daß also auch bei starker Inanspruchnahme die Gefahr des Wegens von Stellen vermieden ist. Überhaupt wird bei dem neuen Luftschiff zum erstenmal ein möglichst geringer Verbrauch an ausdauernden Gasen erreicht. Darin liegt ein großer Fortschritt, denn wenn ein Luftschiff die Möglichkeit hat, mehrere 1000 Meter in die Höhe zu steigen, ohne an Rußgas zu verlieren, so kann es sich die für seine Fahrt jeweils benötigten Höhen aussuchen und sich beliebig lange in dieser Höhe aufhalten. Abweichend von den bisherigen Luftschiffen erreicht der Erfinder dies mit Hilfe von heilbaren Schrauben, die nach allen Richtungen eingestellt werden können. Diese verstellbaren Schrauben bringen den weiteren Vorteil mit sich, daß eine unverhältnismäßige Menge an Betriebsstoffen mitgenommen werden kann, da ja jede Ballonaufgabe wegfällt.

### Volkswirtschaftliches.

Verkehrseinnahmen des Reiches. Die Einnahmen der Reichspostverwaltung betragen in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres 612,57 Millionen Mark gegen 585,04 Millionen Mark im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Einnahmen der Reichsbahnverwaltung stellen sich in den neun Monaten auf 120,47 Millionen Mark; im Dezember 1913 betragen sie 12,51 gegen 12,76 Millionen Mark im Dezember 1912, waren also geringer. Im Vergleich zum Gesamtertrag ist noch ein Mehrbetrag von rund 5 Millionen Mark vorhanden.

40 000 Wadentragende für völlige Sonntagruhe. Unter der Hoheit der dieser Lage dem Reichstage anlässlich seiner Beratungen über den Sonntagstrübschlagentwurf zugewandten Eingaben, Entschuldigungen und sonstigen Kundgebungen aus Interessentenkreisen befindet sich auch eine vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbande veranstaltete Petition, die die Unterzeichnung von 41 223 Wadentragenden gefunden hat. Nach der der Eingabe beigegebenen Statistik hatten 2692 Unterzeichneten aus 142 Orten mit bis zu 10 000 Einwohnern, 3799 Unterzeichneten aus 116 Orten mit 10 000 bis 25 000 Einwohnern, 5461 Unterzeichneten aus 68 Orten mit 25 000 bis 50 000 Einwohnern, 5312 aus 32 Orten mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern und 24 000 aus Orten mit über 100 000 Einwohnern. Eine noch Geschäftsweiser geordnete Übersicht ergibt 12 823 Unterzeichneten aus der Lebensmittelbranche, 8519 Unterzeichneten aus der Lebensmittelbranche und sonstiger Artikel für den persönlichen Bedarf. Die Lebensgeschäfte für Verbrauchsgüter jeglicher Art

### Kunst und Wissenschaft.

Errichtung von wissenschaftlichen Instituten. Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften hat die Absicht, zur Festhaltung der jetzt im Bau begriffenen beiden Institute für Biologie und Arbeiterernährung zwei weitere Institute zu errichten. Das eine soll der Physiologie, das andere der Gehirnforschung gewidmet sein. Der ganze Plan befindet sich aber noch in den Vorstadien und dürfte erst in einem Jahre spruchreif werden.  
Die größte Radiumfabrik der Welt. Denver in Colorado soll nach Plandungen aus New York der Mittelpunkt der Radiumindustrie der Welt werden. Hier wird eine große Radiumfabrik angelegt, die unter Leitung der Regierung der Ver. Staaten steht, von dem National-Radiuminstitut und mehreren Kapitalisten finanziert und von führenden Gelehrten eingerichtet wird. Die Radiumgewinnung soll hier auf Grund wissenschaftlicher Forschungen betrieben werden; es werden große Versuchsräume angelegt, die mit allen dafür in Betracht kommenden Apparaten ausgestattet sind. Carnott, aus dem Radium gewonnen wird, ist in großen Mengen im Berggebirge entdeckt worden.

### Lustige Ecke.

Etheree Einnahme. „Ich habe eine großartige Idee, wie wir das Budget ohne Anleihe decken können.“ — „Und die wäre?“ — „Ganz einfach: man besteuert den Tango!“  
Vodkated Mitherrändnis. Aolente: „Jun Heiraten gehdet heutigen Tages wirklich Put.“ — „Ja, und die Männer hab meistens so selge.“

„Grüßlein Linda noch zu Haus?“ erlang eine helle, jugendliche Frauenstimme, die nach etwas atemlos schien vom raschen Treppenschritt. „Sagen Sie ihr, bitte, ich möchte sie auf der Stelle sprechen.“  
„Es bedürfte keiner Anmeldung, denn die, der der Besuch gedenkt war, stand schon in der offenen Tür.“  
„Melitta! Du selbst? O, ich wußte wohl, daß ich noch eine nähere Erklärung erhalten würde.“  
Die elegante junge Dame mit dem feinen Stumpfnäschchen und den lebhaften braunen Augen schien bei dem Anblick der Freundin wie in plötzlicher Verlegenheit ein wenig zu zucken. Dann aber machte irgend ein harter, maßvoller Antriebs über ihre Bedenklichkeiten hinweg, denn sie trat rasch auf sie zu und schlang beide Arme um ihren Hals.  
„Was! — Meine liebe Melitta! — Nein, nein, es ist nicht wahr, es kann nicht wahr sein. Es ist alles nur Lüge und Verleumdung!“  
„Dabei haben Sie die hellen Tränen über die Wangen, und Sie war so erregt, daß die Freundin dem süßlichen Schlag ihres Gesichts nicht.“  
„Über, um des Himmels willen, Melitta — was soll das bedeuten? — Was ist denn geschähen?“  
„Sie hatte die Besucherin vollends ins Zimmer gezogen und die Tür hinter ihr geschlossen, während sich Frau Köhwein mit einem unverständlichen Knurren in die hinteren Regionen der Wohnung zurückzog, die ihr eigentliches Herrschaftsgebiet bildeten.  
„Was geschähen ist? — Ach, du weißt es doch schon! — Mama hat ja bereits in aller Frühe an dich geschrieben.“  
„Allerdings! Der Brief wurde mir eben übergeben. Euer Familienrecht findet also nicht statt. Aber aus welchem Grunde hat man es verschoben?“  
„Kaltlos sah Grüßlein Melitta vor sich nieder. „Es ist ja gar nicht verschoben worden,“ stieß sie nach einem kleinen Jandern hervor. „Ach, es ist so schrecklich, davon zu reden. Aber ich bin es dir schuldig, Eva! — Ja, wäre nie deine wahre Freundin gewesen, wenn ich es nicht täte.“  
Aus dem Gesicht der anderen schien jetzt auch der letzte Blutstropfen gewichen.  
„Frau Köhwein hätte also recht gehabt mit ihrer Vermutung? Nur mir allein galt die Abfolge? — Nur mich will man nicht in der Gesellschaft haben?“  
„Du darfst es meinen Eltern nicht übernehmen, Eva! — Sie konnten gar nicht anders, nach dem, was Onkel Theodor ihnen gestern abend erzählt hat. Aber du wirst alles aufklären. Und ich bürge dir dafür, daß du dann jede Genugthuung erhalten wirst, die du nur verlangst.“  
„Ich verleihe dich nicht. Was war es, das dein Onkel Theodor von mir erzählt hat?“  
„Ich kann es nicht so gerade heraus wiederholen. Und ich würde es ja auch gar nicht wissen, wenn ich nicht an der Tür gehorcht hätte, als ich deinen Namen hörte. Sage mir nur eins, liebe Eva: kennst du einen Rittermeister a. D. von Lettow?“  
„Gewiß — ich kenne ihn sehr gut. Er hat sich mir in der ersten Zeit meines Hierseins als ein ungeliebter Freund erwiesen, dem

ich für manche Gefälligkeit zu Dank verpflichtet bin.“  
„Grüßlein Melitta machte ein bestärktes Gesicht und halb unwillkürlich wick sie ein wenig von der Freundin zurück.“  
„Du kennst ihn wirklich? — Und du — du selbst — nennst ihn — deinen — Freund?“  
„Warum sollte ich es nicht tun? Ich habe nicht die geringste Ursache, ein Dankschreiben zu machen.“  
„Ja — dann freilich! — Und ich war so sicher, Onkel Theodor müßte sich verböt haben, aber dieser Herr von Lettow hätte schändlich gelogen.“  
„Möchtest du mir nicht vor allem mitteln, liebe Melitta, was denn nun eigentlich über mich gesprochen worden ist — und von wem?“  
„Ach, wenn es doch Wahrheit ist, weshalb soll ich es dann erst wiederholen?“  
„Wahrheit oder Lüge — dein sonderbares Benehmen und dieser Brief deiner Mutter geben mir ein Recht darauf, es zu verlangen.“  
„Nun, wenn du darauf behelst —! — Onkel Theodor hatte gestern ein Herrndiner in seinem Klub, und er sagt, sie seien am Schluß alle etwas angeheitert gewesen. Da hätte dann, als sie angefangen hätten, von den Theaterdamen zu sprechen und als zufällig auch dein Name genannt worden wäre, Herr von Lettow allerlei zweideutige Bemerkungen gemacht, wie wenn er und du — aber, nein, ich kann es nicht wiederholen. — Ich bitte dich, Eva, laß mich lieber gehen! — Mama dürfte es ja doch nicht erfahren, daß ich noch einmal bei dir gewesen bin.“  
„Sie wollte wirklich zur Tür, aber die

junge Sängerin vertrat ihr hoch aufgerichteten Weg.  
„Woh! Was dein Onkel da gesagt hat, war eine abfällige Rede. Solche Äußerungen hat Herr von Lettow nicht getan.“  
„O, ich leide nicht, daß du in solchem Ton von dem Bruder meiner Mama sprichst. Wenn jemand gelogen hat, so war es einzig dein Freund, der Herr Rittermeister. Und du wirst ja selbst wissen, ob es wahr ist, daß du alles nur seiner Freigebigkeit zu verdanken hast — deine Einrichtung — deine Toiletten — kurz, um alles.“  
Unwillkürlich hatte Eva beide Hände zum Brust erhoben.  
„Das — das sollte er gesagt haben? — Aber es wäre ja die ungeheuerlichste Unmoralität. Ich habe nie ein Geschenk oder einen Pfennig Geld von ihm erhalten. Und ich würde auch eher Hungers gestorben sein, ehe ich dergleichen von einem Rande angenommen hätte.“  
„Aber du sagst doch eben selbst, daß du ihm zu Dank verpflichtet bist und daß er dir Gefälligkeiten erwiesen hätte. Schließlich kannst du ja auch tun und lassen, was dir gefällt. Und ob deine Gage aus der Kasse des Theaterdirektors oder aus der Tasche des Herrn von Lettow kommt, geht keinen etwas an, als dich selbst.“  
Eine sekundenlange Stille folgte ihren letzten Worten. Eva hatte sich an den Tisch gelehnt. In häßlichen Atemzügen hob und senkte sich ihr Bufen. Ihr Gesicht aber schien oblich verleinert in einem Ausdruck namenlosen Entsetzens.  
(Fortsetzung folgt)

**Gasthof zum Hirsch.**  
 Heute Sonntag  
**starkbesetzte Ballmusik**  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
 Fernsprecher 37.  
**Robert Lehnert.**

**Gasthof zum Teichhaus.**  
 Dienstag, den 3. Februar  
**Bratwurst-Schmaus**  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**Joh. Menzel.**

**Restaurant zum „Rödertal“, Cunnersdorf.**  
 Mittwoch, den 4. Februar  
**Bratwurst-Schmaus.**  
 Montag, den 2. Febr.: Großes Schlacht-Fest  
 Hierzu laden freundlichst ein  
**Ernst Friedrich u. Frau.**

**Gasthof zum „schwarzen Ross“.**  
 Sonnabend, den 31. Jan. u. Sonntag, den 1. Februar findet mein  
**Bratwurst-Schmaus**  
 verbunden mit  
**starkbesetzter Ballmusik**  
 hat, wozu freundlichst einladet  
**Wilhelm Hanta.**

**Gasthof zu Lausa.**  
 Heute Sonntag  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**Otto Pfau.**

**Zement-Dachziegel**  
 rote und schwarze, hat vorrätig und empfiehlt  
**Medinger Zementwaren-Fabrik**  
 Felix Wänig.

**Bannerweihe am 8. Februar 1914.**

**WYBERT-TABLETTEN**  
 Tausende von Menschen bedürfen zu ihrer Tätigkeit im Besonderen gesunder kräftiger Stimmorgane. Während der rauhen Jahreszeit sind diese bedroht. Schützen Sie sich durch täglichen Gebrauch von Wybert-Tabletten vor Husten, Heiserheit, Katarrh. Eine Probe derselben beweist mehr als viele Worte. Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien à Werk 1. — Niederlage in Ottendorf-Okrilla: Kreuz-Drogerie Fritz Jochel.

**Bekanntmachung**  
 Sämtliche Rekruten von Ottendorf-Okrilla werden hiermit, zu dem am  
**Dienstag, den 3. Febr., abends 8 Uhr**  
 stattfindenden Versammlung im  
**Gasthof zum „schwarzen Ross“**  
 eingeladen.  
 Zu den bevorstehenden

**Masken- u. Kostümfesten**  
 empfehle dem geehrten Publikum eine reichhaltige Auswahl von  
**Perücken**  
 — verschiedener Charaktere —  
 eiswette und käuflich, sowie diverse  
**Bärte in Natur und Wolle**  
 in nur guter Ausführung.  
**A. Rose, Friseur.**

**Meine Bettfederreinigungsanstalt**  
 mit elektrischen Betrieb  
 hält sich bei eintretenden Bedarf bestens empfohlen  
**Hermann Hauffe, Königsbrück**  
 Hintere Gasse 5.

**Das Kurbad Friedrich Wilhelms-Bad Ottendorf-Okrilla**  
 empfiehlt sich in sämtlichen Bädern, Packungen und Massagen in und ausser dem Hause bei billiger und reeller Bedienung.  
**Josef Fischmann und Frau**  
 — ärztlich geprüft. —

Ball-Einladungen  
 Lieder  
 Eintritts-Karten  
 Speisen- u. Wein-Karten



**Fasching 1914!**

Zur Anfertigung aller Arten  
**Faschings-Drucksachen**  
 empfiehlt sich den geehrten Vereinen die  
**Buchdruckerei der „Ottendorfer Zeitung“**  
 Hermann Rühle.

Plakate  
 Programme  
 Tanz-Ordnungen  
 Papier-Servietten

**Allg. Ortskrankenkasse Kloßsche u. Umgeg.**

Die Mitglieder des Vorstandes und Ausschusses unserer Kasse werden hierdurch zu der  
**Freitag, den 6. Februar 1914, nachmittag 3/4 6 Uhr**  
 im Saale des Restaurants  
**„Weißes Ross“, Kloßsche, Königsbrücker Straße**  
 stattfindenden

**Ausschuss-Sitzung**

eingeladen.  
 Tagesordnung:  
 1. Wahl des Vorsitzenden und der Beisitzer.  
 2. Dienstrechnung für die Angestellten.  
 3. Entschliessung auf das Gesuch von Dorf und St. tergut Hermisdorf um Umbezirkung zur Meldestelle Weizdorf.  
 4. Entschliessung wegen Beitritt zum Ortskrankentassenverband im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dresden-Neuadt.  
 Kloßsche, am 27. Januar 1914.

Der Vorsitzende des Kassenvorstandes.  
 Hermann Stelzer.

**Rechnungen** mit und ohne Firmeneindruck empfiehlt  
**Buchdruckerei H. Rühle.**

**Makulatur**

hat abgegeben  
**Buchdruckerei Herm. Rühle.**

**Schlachtviehmarkt zu Dresden**  
 am 29. Januar 1914.

Auftrieb	Tiergattung	Marktpreis für 50 kg Lebendgewicht	
		Schlachtgewicht	Schlachtgewicht
196	Ochsen	33-55	73-98
350	Bullen	41-51	80-94
201	Kälber und Kühe	26-51	66-94
202	Rinder	46-62	87-104
1089	Schafe	41-52	78-102
2180	Schweine	43-52	62-70

Beim Viehmarkt: Bei Rindern schneidet bei Kälbern, Schweinen und Schafen mittel.